Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 36 (1946)
Heft: 42

Artikel: Dorfwuche z'Oberburg
Autor: W.M.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-649516

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

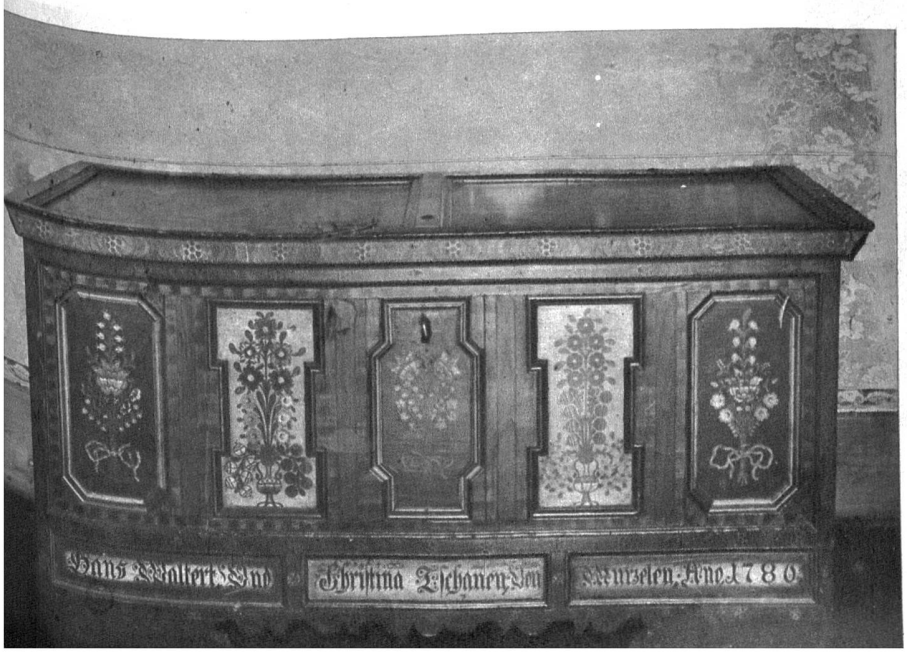
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schöne alte Suppenschüssel aus der Langnauer Töpferei

Zwei interessante Schnapsfläschchen, das eine aus Holz, das andere aus geschliffenem Glas aus dem Jahre 1832 (Photos Weishaupt, Oberburg)



Dorfwuche z'Oberburg

20. bis 27. Wymonet

We ou i üser Gmeind e Dorfwuche düregfüehrt wird, so muess sicher e bsungere Grund derfür do sy. So los: Mängisch ghört me öppe über dises u äis chlage, es sig weder Fisch no Vogel. Mir heis mit üser Gmeind schier e chli glich, wil mer weder ire Puregmeind no ire Fabriggegmeind wohne. Bi üs isch alls binenangere, ohni dass es längwyligs Chrousimousi do wär wo ke Möntsch meh chönnt Freud dranne ha. Anno 1666 isch i üser Puregmeind ou ds Gwärb heimisch worde. Dert, wo hüt die mittleri Giessi steit, het me e Saagi, Rybi, Stampfi, Schlyfi u Walki ygrichtet u sächs Johr später gründet e Burdleferburger i üser Gmeind e Drahtzuug im Oberschache uf em Platz, wo jetze d'Hammerschmitte steit. Mänge chönnt meine, ire settige Gmeind sigi chum meh alti, gueti Sache z'finge, wo kulturgschichtleche u volkskundleche Wärt heigi. Glücklech chöi mer aber verchünde: Trumpier di nid! Chum lue sälber, u du wirsch stuune, wi mer us de Purehüüsere, Spychere, ab de Bühnine u us de Wohnige vo Fabriggarbeiter Sächeli gfunge hei, wo eim bim Aluege müesse Freud mache. U das wette mer jo! Es isch fryli ou bi üs höchsti Zyt, dass ou üser Lüt gwahre, was si no für schöni Schätz deheime hei, u mir wetti ne mit üser Usstellig zeige, dass si derzue solli sorgha. Weder verhütze no verschänke soll me alti Rustig. Es ghört äbe nid alls zum unnötige Plunder, wo schynbar unütz desume ligt. Het me hürmehi nid sälber Freud dranne, so danket der wäger später es Ching, oder es Grossching derfür, wen es gueti, alti Erbstückli i dim Huusrat fingt. Es isch allerhöchsti Zyt, dass mer derzue luege. Mit üser volkskundleche Usstellig im Stöckereschulhuus chaisch ou no im Bäresaal u i der Turnhalle e Usstellig vo neue Sache vom Handwärker- und Gwärbverein luege, wo eim zeigt wird, was me i üser Gmeind alls cha choufe. Gäll, mir dörfe di Bsuech erwarte. Mir Oberburger freuen üs alli uf di. We mer scho kes Wäse mache u nid alls grüsligross ufzieh, so chunnt es nüsti vo Härze. U du darfsch nid abschetzig der Hübel schüttle, we de ghörsch, mir nähmi der weder bim Ytritt no bim Heigo e Batzé ab, u gringschätzig meine, was nüt chosti, sig vüra ou nüt wärt. Das seit doch wäger ou öppis, we me weis, dass bi de Oberburger so öppis wi ne rächte Dorfgeist erwachet, we a de Abedvorträg, wo vom Wymonet bis i Christmonet ine abghalte wärde, all Vereine mithälfe u mer i der Hinsicht e kener politische u wirtschaftleche Ungerschyde kenne. Oeppis vom alte Bärnergeist wird i üs läbig u dä seit üs ganz eifach: Mir ghöre alli zäme ine grossi Familie, Pure u Arbeiter, Arm u Rych u mir wei mit der Zyt gutschiere. Aber derbi darf ds Alte nid vergässe wärde, we mer die neui Zyt, üsi Dorfkultur wei hälfe ufboue u we mer de Bsuecher dörfe zeige, dass mer alle Grund hei zum Alte sorgzha u mit em Neue bewyse, dass üser Gwärbler mit der Zyt gö u wieder so öppis wi nes Erwache vo alter, solider Handarbeit gspüre u Liebi i ihri Erzügnis bringe, so isch meh gwunne als me liechthi gloubt. *W. M.*

Links: Reichbemalte Truhe aus dem Jahre 1780